

Diese Zeitung erscheint
jeden Montag, Sonnabends.
Preis vierteljährlich durch
die Post bezogen 1,20 Mk.
Eingetragen in die
Postzeitungsliste Nr. 6462.

Der Proletarier

Anzeigenpreis:
50 Pf. für die 3 Spalten.
Bestelle.
Geschäftsansagen werden
nicht angenommen.

Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Postfachkonto: Nr. 258 15 Postfachamt Hannover.

Verlag von G. Drey.
Druck von G. U. S. Meißner & Co., beide in Hannover.

Verantwortlicher Redakteur: Gustav Rieman, Hannover.
Redaktionschluss: Freitag morgen 9 Uhr.

Redaktion und Expedition:
Hannover, Nikolaistr. 7, 2. St. — Fernsprech-Anschluß Nord 3002.

Internationale Reaktion.

In der Geschichte der Völker gibt es Wiederholungen. Nicht immer weisen zwar Ergebnisse der Gegenwart die genauen Jüge vergangener Ereignisse auf. Jedoch bei manchen wichtigen Entwicklungsphasen drängt sich die Analogie der Geschichte mit aller Gewalt auf.

Denken wir zurück an das, was sich in Deutschland vor den sogenannten Freiheitskriegen abspielte. Deutschland stürzte unter dem Soldatenstiefel des korrosiven Eroberers. Unter dem brutalen Druck des Siegers, der die nationale Selbständigkeit zu ersticken drohte, entstand damals in Deutschland, in Europa etwas bis dahin Unbekanntes: die nationale Ideologie. Träger dieses streitbaren Nationalbewußtseins, schärfste Wortführer dieser neuen Idee waren Vertreter des aufstrebenden Bürgertums, das damals in der Zeit des absolutistischen Staates noch unterdrückte Klasse war. Die herrschende Klasse, Königtum und Adel, von der nur eine erlogene Geschichtsfälschung behaupten kann, daß sie mit heroischer Würde die Fremdherrschaft trug, benutzte die kühnen Vorkämpfer des deutschen Nationalismus und des freien deutschen Volksstaates, einen Ernst Moritz Arndt, einen Johann Gottlieb Fichte für ihre klassen-egoistischen Ziele. Junker und Fürsten taten so, als ob sie der Idee des freien Volkes huldigten. Um das Volk für den Freiheitskampf gegen die fremden Unterdrücker zu begeistern, versprachen sie ihm den freien Volksstaat. Aber als der siegreiche Kampf vorüber und als das deutsche Volk die Erfüllung der gegebenen Versprechungen forderte, da gründete der König von Preußen mit dem Kaiser von Österreich und dem Zaren von Rußland die heilige Allianz zur Unterdrückung jeder freiheitlichen Bewegung in den Völkern. Da kam die Knebelung der Geistesfreiheit, da kamen die Demagogieverfolgungen, die jeden aufrechten Mann mit freiheitlicher Besinnung, jeden Freiheitsfreund der Verfolgung durch Polizeibergewalt auslieferten. Da feierte die Polizeimacht ihre Triumpfe. Gute deutsche Patrioten, wie Turnvater Jahn, Ernst Moritz Arndt u. a. fielen ihm zum Opfer. Was war der Dank der herrschenden Klassen an den Opfern des Volkes.

Die Geschichte liebt Wiederholungen. Mit welchen Versprechungen und Vorstellungen hat man nicht in allen europäischen Ländern, die am Weltkrieg beteiligt waren, die breiten Volksmassen zu ködern versucht, um sie bei der Stange zu halten, um auch das alleräußerste an Kraft aus ihnen herauszupressen? In den westlichen Demokratien, in England, Frankreich, Italien, in Amerika, sollte, wenn der Friede einkehrte, wenn der preussische Militarismus bezwungen wäre, das tausendjährige goldene Reich entstehen, in dem ewiger Friede und ewige Freude herrschte, in dem Armut unbekannt, desto mehr aber brüderliche Liebe und die Versöhnung der Klassen. Da wurde der Arbeiterklasse aus einandergesetzt, daß Klassenkampf eine deutsche Erfindung sei, eine Frucht destruktiver deutscher Philosophie, erfunden von dem Deutschen Karl Marx zum Verderben der übrigen Völker. Um die vielen Versprechungen zukünftiger sozialer Gerechtigkeit nicht zu vergessen, wurden die zum Versailles-Friedensvertrag, diesem Dokument imperialistischer Unterdrückungspolitik, unter dem Titel „Organisation der Arbeit“ angehängt. Nichts charakterisiert besser die internationale soziale Reaktion der Gegenwart als ein Vergleich zwischen dem salbungsvollen Vorpruch von 1919 und den Taten der europäischen Bourgeoisie. Vergessen wir nicht, daß ein Aktensstück, unterzeichnet von fast allen Staaten der Welt, existiert, welches den Völkern soziale Gerechtigkeit verspricht. So lautet es:

Da der Völkerbund die Begründung des Weltfriedens zum Ziele hat, und ein solcher Friede nur auf dem Boden der sozialen Gerechtigkeit aufgebaut werden kann,

da ferner Arbeitsbedingungen bestehen, die für eine große Anzahl von Menschen mit so viel Ungerechtigkeit, Elend und Entbehrungen verbunden sind, daß eine den Weltfrieden und die Weltfriede gefährdende Unzufriedenheit entsteht, und da eine Verbesserung dieser Bedingungen dringend erforderlich ist, zum Beispiel hinsichtlich der Regelung der Arbeitszeit, der Festsetzung einer Höchstdauer des Arbeitstages und der Arbeitswoche, der Regelung des Arbeitsmarktes, der Verhütung der Arbeitslosigkeit, der Gewährleistung von Löhnen, welche angemessene Lebensbedingungen ermöglichen, des Schutzes der Arbeiter gegen allgemeine und Berufskrankheiten sowie gegen Arbeitsunfälle, des Schutzes der Kinder, Jugendlichen und Frauen, der Alters- und Invalidenunterstützung, des Schutzes der Interessen der im Ausland beschäftigten Arbeiter, der Anerkennung des Grundsatzes der Freiheit gewerkschaftlichen Zusammenschlusses, der Gestaltung des beruflichen und technischen Unterrichts und ähnlicher Maßnahmen;

da endlich die Nichtannahme einer wirklich menschlichen Arbeitsordnung durch irgendeine Regierung die Bemühungen der anderen, auf die Verbesserung des Loses der Arbeiter in ihrem eigenen Lande bedachten Nationen hemmt,

haben die hohen vertragsschließenden Teile, geleitet sowohl von den Gefühlen der Gerechtigkeit und Menschlichkeit als auch von dem Wunsche, einen dauernden Weltfrieden zu sichern, folgendes vereinbart (folgen die Sätze der Organisation der Arbeit).

Sind diese schönen Worte von „sozialer Gerechtigkeit“, die nur einen kleinen Abglanz der Versprechungen sind, die der Arbeiterklasse während des Weltkrieges gegeben wurden, in die Tat umgesetzt worden?

Was in der Welt der internationalen Arbeit seit 1919 geschehen ist, sieht nicht aus wie ein Fortschritt auf dem Wege zur sozialen Gerechtigkeit. Blicken wir uns um: In Italien herrscht der Faschismus. Rechtslos ist der italienische Arbeiter, geschändet das Menschenrecht. Das Recht der freien Vereinigung hat der reaktionäre Faschismus der italienischen Arbeiterschaft genommen. In Frankreich? Niemand wird behaupten wollen, daß der soziale Fortschritt in dem militäristischen Frankreich Triumphe feiert. Trotz Völkerbund hält es an seinem Militarismus fest, und nach

doch Wahrheit, wenn wir sagen müssen: Nur durch nationale und internationale Einigkeit.

Die Geschichte liebt Wiederholungen. Auf die heilige Allianz von 1815 folgte 1848 usw. ...

Vierter Internationaler Gewerkschaftskongress Paris.

In den ersten Augusttagen findet in Paris der vierte Internationale Gewerkschaftskongress statt. Unter den Delegierten des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes befindet sich auch unser Verbandsvorsitzende Kollege August Drey.

Der Internationale Gewerkschaftskongress wird sich außer der Entgegennahme des Berichts des Vorstandes unter anderem mit folgenden Gegenständen beschäftigen: Der organisatorische Aufbau des IGB, Berichterstatter: J. Oudegeest. Angestellte, Beamte und freie Berufe in der Gewerkschaftsbewegung. Berichterstatter: J. Oudegeest und G. J. A. Smit jr. Internationale Hilfe bei Lohnkämpfen. Berichterstatter: Joh. Sassenbach. Internationaler Kampf um den Achttundentag. Berichterstatter: Th. Leipart. Die wirtschaftliche Weltlage. Berichterstatter: C. Mertens. Abrüstungsfrage und Kampf gegen Krieg und Militarismus. Berichterstatter: R. Joubert.

Einige der an den Kongress gerichteten Anträge lassen die Meinung zu, daß die Arbeit des IGB nicht als befriedigend bewertet wird. Mehr oder weniger scharf ist dieses auch in den Pressebetrachtungen zum Ausdruck gekommen. Offenbar fehlt man einen organisatorischen Mangel in dem Fehlen einer zentralen Leitung. Zahlreiche Anträge wollen hier zu einer Änderung kommen. Organisatorisch erscheint uns der Antrag des Vorstandes am geeignetsten:

Statt der jetzt vorhandenen drei gleichberechtigten Sekretäre ist ein einziger Generalsekretär zu wählen. Dem Kongress bleibt anheimgestellt, zu beschließen, ob ein oder mehrere Untersekretäre angestellt werden und ob diese durch den Kongress oder durch den Ausschuss zu wählen sind.

Weitere Anträge wünschen die Zusammenziehung des Ausschusses neu zu regeln und die Beiträge zu erhöhen. Die Finanzfrage ist sehr brennend. Einige Landeszentralen waren nicht instande, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Ein Antrag des Vorstandes fordert zu dem bisherigen Pflichtbeitrag von jährlich 12 holl. Gulden auf 1000 Mitglieder einen Sonderbeitrag von 3 Gulden für den obigen Mitgliederkreis auf 3 Jahre. Die Holländer wünschen eine Erhöhung auf 18 Gulden pro 1000 Mitglieder und Jahr. Sassenbach, einer der drei Sekretäre vom IGB, steht in den schwierigen Finanzverhältnissen eines der größten Hindernisse für die erfolgreiche Arbeit des IGB.

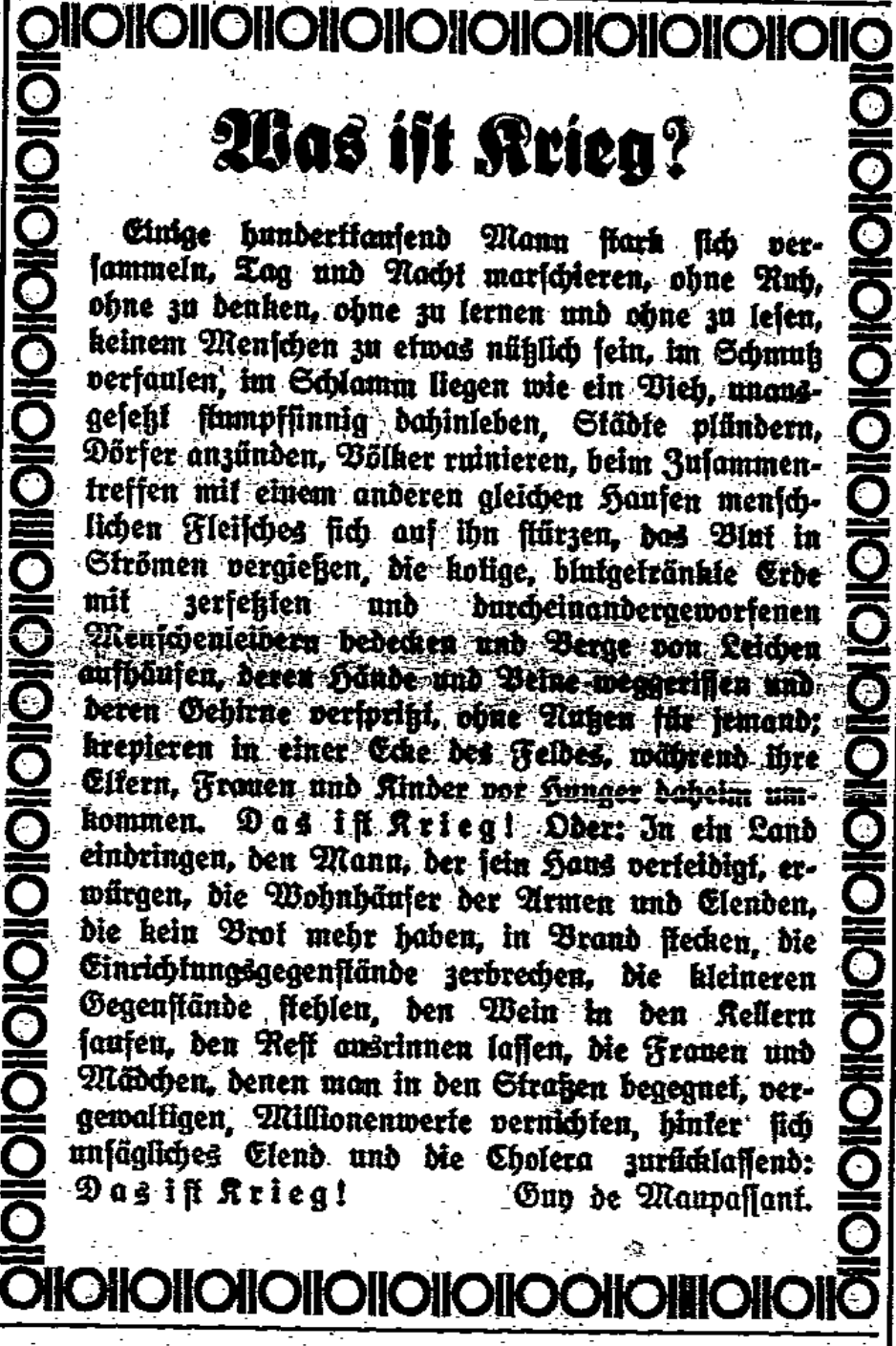
Eine tief einschneidende Änderung im organisatorischen Aufbau des IGB verlangt ein Antrag Österreichs, der neben den Landeszentralen auch die internationalen Berufssekretariate zu Trägern der Organisation des Internationalen Gewerkschaftsbundes machen will. Uns erscheint diese Doppelorganisation der einzelnen gewerkschaftlichen Verbände — einmal als Mitglied der Landesorganisation, das andere Mal als Mitglied der internationalen Berufsorganisation — reichlich kompliziert und auch reichlich unzweckmäßig. Auch in bezug auf organisatorische Festigkeit und das Ausland stehen die Berufssekretariate den Landeszentralen nach. Wir können uns der Auffassung der „Gewerkschaftszeitung“ vollkommen anschließen, wenn sie schreibt:

Dazu darf nicht übersehen werden, daß die Berufsinternationalen viel zu wenig festigt sind, um solche Pflichten zu übernehmen. Sie verfügen keineswegs alle über eine feste Organisation mit Beiträgen, Satzungen und Exekutiven, sondern beschränken sich vielfach auf internationale Sekretariate, die den Austausch von Informationen, Statistiken und Berichten vermitteln, und auf die gelegentliche Abhaltung von Konferenzen und Kongressen, deren Entschlüsse oft nur moralische Verbindlichkeit haben. Selbst auf ihrem eigenen Gebiete der internationalen Streikunterstützung können sie nicht immer bindende Beschlüsse durchführen.

Die Annahme des österreichischen Vorschlags würde in keiner Beziehung eine organisatorische Festigung des IGB bedingen und dessen Schlagkraft erhöhen.

Mehrere Anträge beziehen sich auf die Organisation von internationalen Hilfsaktionen eines Streiks und Ausperrungen großen Stils. In einer längeren Entschliessung stellt der Berichterstatter Sassenbach bestimmte Voraussetzungen auf, die bei der Gewährung internationaler Gewerkschaftshilfe erfüllt sein müssen:

1. Der Internationale Gewerkschaftsbund hat internationale Hilfsaktionen nur dann einzuleiten, wenn gleichzeitig mehrere Berufs- oder Industrieverbände eines Landes in so umfangreiche wirtschaftliche Kämpfe verwickelt sind, daß die zu ihrer Durchführung erforderlichen Mittel im eigenen Lande oder von den internationalen Berufsorganisationen, denen die beteiligten Verbände angehören, nicht aufgebracht werden können. In Ausnahmefällen kann der Internationale Gewerkschaftsbund auch eine Hilfsaktion einleiten, wenn in einem Lande eine so große Anzahl Arbeiter eines einzelnen Berufes im Kampfe steht, daß



Was ist Krieg?

Einige hunderttausend Mann stark sich versammeln, Tag und Nacht marschieren, ohne Ruh, ohne zu denken, ohne zu lernen und ohne zu lesen, keinem Menschen zu etwas nützlich sein, im Schmutz verfaulen, im Schlamm liegen wie ein Vieh, unangesehnt stumpfsinnig dahinleben, Städte plündern, Dörfer anzünden, Völker rüthieren, beim Zusammenreffen mit einem anderen gleichen Haufen menschlichen Fleisches sich auf ihn stürzen, das Blut in Strömen vergießen, die kostige, blutgetränkte Erde mit zerfetzten und durcheinandergeworfenen Menschenleibern bedecken und Berge von Leichen aufhäufen, deren Hände und Beine weggerissen und deren Gehirne versprüht, ohne Nutzen für jemand, krepieren in einer Ecke des Feldes, während ihre Eltern, Frauen und Kinder vor Hunger dahelben umkommen. Das ist Krieg! Oder: In ein Land einbringen, den Mann, der sein Haus verelbdt, erwürgen, die Wohnhäuser der Armen und Elenden, die kein Brot mehr haben, in Brand stecken, die Einrichtungsgegenstände zerbrechen, die kleineren Gegenstände fesseln, den Wein in den Kellern saufen, den Rest ausrinnen lassen, die Frauen und Mädchen, denen man in den Straßen begegnet, vergewaltigen, Millionenwerte vernichten, hinter sich unfähiges Elend und die Cholera zurücklassend: Das ist Krieg! Guy de Maupassant.

den neuesten Militärgesetzen ist jeder Jüngling und jeder Mann, jedes Mädchen und jede Frau, soweit sie noch arbeitsfähig sind, der militärischen Zwangsorganisation unterworfen.

Und England? Was ist von den Versprechungen, welche die herrschende Klasse in England während des Weltkrieges an die Arbeiterklasse verschwendete, in Erfüllung gegangen? Als Belohnung für ihren nationalen Opfermut gab die englische Kapitalistenklasse das Anti-Streikgesetz, die Einengung gewerkschaftlicher Freiheit, die ihrer Vernichtung gleichkommt, das die englische Arbeiterklasse knebelt und aller Möglichkeiten der Gegenwehr gegen Ausbeutung und Unterdrückung beraubt. So behandelt die herrschende Klasse im freien England die Arbeitermassen, die ihr Blut auf den Schlachtfeldern Frankreichs und Flanderns für die Aufrechterhaltung der imperialistischen Vormachtstellung der englischen Bourgeoisie vergossen haben.

Branchen wir noch daran zu erinnern, daß sich auch in Deutschland und anderswo die Reaktion auf dem Vormarsch befindet, dank der politischen Zerrissenheit der Arbeiterschaft? Das Blutbad in den Straßen Wiens, war es nicht ein Zeichen für die erstarrte Reaktion in Österreich?

Heute haben wir wieder eine neue heilige Allianz der internationalen Reaktion in den Zusammenkünften der Industrieführer, der Staatsbankpräsidenten, der Leiter der Riesenkonzerne, dieser Klasse von neuen Königen. Niemand wird behaupten wollen, daß sie bei ihren Zusammenkünften nur von Geschäften redeten. Sie behandeln auch die für sie so wichtige Frage, die ihnen allen auf den Nägeln brennt, die Frage der Sicherung ihrer politischen und sozialen Vormachtstellung; denn in allen Ländern klopfen die Fäuste der Arbeiterklasse an die Tore des Kapitalismus und fordern soziale Gerechtigkeit.

Wie kann sich die Arbeiterklasse gegen die internationale Reaktion wehren? Es ist zwar nur ein Gemeinplatz, aber

Die Mittel des eigenen Landes oder des Internationalen Verbandssekretariats nicht ausreichen.

2. Eine internationale Hilfsaktion kann nur auf Antrag der Landeszentrale, der die zu unterstützenden Organisationen angehören, eingeleitet werden.

3. Den angeschlossenen Landeszentralen obliegt die Pflicht, bei Aufforderung des Internationalen Gewerkschaftsbundes auf Einleitung einer allgemeinen Hilfsaktion sofort zu entsprechen und mit aller Beschleunigung die nötigen Maßnahmen zu ergreifen.

4. Alle Gelder werden dem Internationalen Gewerkschaftsbund überwiesen, der sie an die betreffende Landeszentrale weiterleitet.

5. Die Einleitung einer internationalen Hilfsaktion kann nur unter folgenden Voraussetzungen erfolgen:

- a) die zu unterstützenden Organisationen müssen Mitglieder einer dem Internationalen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Landeszentrale sein, falls nicht besondere politische Verhältnisse des Landes dies unmöglich machen;
b) die Landeszentrale, der die zu unterstützenden Organisationen angehören, hat dem Internationalen Gewerkschaftsbund ein motiviertes Gesuch einzureichen.

Der andere Teil der Entschliessung behandelt die Aufbringung der finanziellen Mittel und die Anordnung internationaler Warensperr.

Zu den übrigen Punkten der Tagesordnung liegen noch Anträge aus Großbritannien und den Niederlanden vor. So verlangen die Niederländer die Prüfung der Frage, ob auf den Kongressen eine Hilssprache verwendet werden kann.

Wir hoffen und wünschen, daß die zweifellos sehr schwierige Arbeit des vierten Internationalen Gewerkschaftskongresses zur Stärkung der internationalen Solidarität der Arbeiterschaft beitragen möge.

Der Internationale Gewerkschaftsbund von 1924 bis 1926.

Die Periode, die dieser Bericht behandelt, läßt leider keine bedeutende Besserung der sozialen und wirtschaftlichen Lage der Arbeiterklasse erkennen.

Die Trist- und Arbeitslosigkeit im nationalen wie internationalen Rahmen, bewirkte einschneidende Veränderungen im Wirtschaftsleben während der letzten zwei Jahre.

Dieser Zustand hat naturgemäß auch den Mitgliederbestand unserer Organisation beeinflußt. Vergleicht man die im Bericht über 1922/24 veröffentlichte Mitgliederzahl per 31. Dezember 1923 mit der in diesem Bericht gemeldeten über den Stand vom 31. Dezember 1925, so zeigt sich ein Rückgang von 18.530.000 auf 13.500.000 Mitglieder.

In der Berichtsperiode sind dem internationalen Gewerkschaftsbund folgende vier Länder beigetreten: Argentinien (82.574 Mitglieder), Litauen (18.488 Mitglieder), Mexiko (1401 Mitglieder) und Südafrika (60.680 Mitglieder).

Die ehemalige südafrikanische Landeszentrale, South African Industrial Federation, wurde von der Mitgliederliste gestrichen.

Die jahrelangen Bemühungen, die Einheit der deutschen und tschechischen Gewerkschaftsbewegung in der Tschechoslowakei zustande zu bringen, führten zu einem erfolgreichen Ergebnis.

Das Verhältnis zwischen dem Internationalen Gewerkschaftsbund und den internationalen Berufssekretariaten, welche letztere durch drei Delegierte im Ausschuss vertreten sind, ließ auch in dieser Periode nichts zu wünschen übrig.

Table with 2 columns: Country and Membership Count. Includes Denmark (2,211,600,50), Poland (33,399), and England (4,729,909,04).

Für die Anleihe kam ein Betrag von 949.225,37 fl. zustande. Die Antikriegsaktion, die mit einem Antikriegstags am 21. September 1924 stattfand, endete in allen Ländern erfolgreich durchgeführt wurde.

Die Bildung des Internationalen Gewerkschaftsbundes ist ein Ergebnis der Bemühungen der Gewerkschaften, die in einem einheitlichen Verband zusammengefaßt werden können.

Im Jahre 1926 wurde in London ein internationaler Wanderversammlungsabend abgehalten, der vom Internationalen Gewerkschaftsbund gemeinschaftlich mit der Sozialistischen Arbeiter-Internationale organisiert wurde.

Der Internationale Gewerkschaftsbund veröffentlichte die in deutscher, französischer, englischer, spanischer, dänischer, und holländischer Sprache erscheinenden wöchentlichen Presseberichte sowie eine offizielle Monatschrift.

Angesichts aller ungünstigen Umstände, die die Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung um so mehr behinderten, als sie neben den wirtschaftlichen Folgen auch unter den Wirkungen der kommunistischen Spaltung zu leiden hatte.

Von dem werksgemeinschaftlichen „Dinta“

Das Deutsche Institut für technische Arbeitsschulung (Dinta) hat für die Unternehmer die Erziehung der Arbeiterschaft übernommen. Es will die Masse der Arbeiter zur Wirtschaftsfriedlichkeit, zu intelligenterem Gehorsam und zu unermüdbarer Arbeitsfreudigkeit erziehen.

Der Dieb.

Von Ludwig Prassch.

Er weiß es und denkt oft daran, wie er in der Dorfgemeinde als ein ganzer Lumpenbengel beschimpft und von allen herumgepöbelt wurde.

Da waren ja die elenden Kerle, die Lumpen schuldig, ihr aber beschimpft meine Mutter zu unrecht!

Und der Schneider ging in die Stadt, fand aber dort eine Masse Arbeitlose, weider nichts.

Ein heller Lichtstrahl und überwältigtes Männerlachen gab dem Schneider einen Ruck.

„Da schau her... wo kommst denn du herein ins Männerloch... bist am Ende ein Spitzhändler, he?“

„Hunger...“ hat schüchtern der Schneider.

„Der Hunger hat dich zum Dieb gemacht, du bist ein Lumpenbengel.“

„Was hat man denn für einen Verrät?“ meinte der ältere Herr.

„Schneider bin ich...“ gab der Gefragte Bescheid.

„Ein Schneider und dabei der reinste Lumpenbengel...“

Der Kassier schied mit großen Augen im Verkehr der Mutter Speckart.

„Flott treffen hintereinander!“ tobte sich der junge Herr aus, und der ältere, der nur noch zwei Schoppel graues Haar links und rechts an den Schläfen kammern konnte.

„Einen Schoppen Wein runter!“ kommandierte der Jungherr.

„Noch einen drauf, hallo! Die ganze Flasche!“ schrie jemand.

Schließlich war der Schneider so demütigt, daß er im allgemeinen Erubel unbemerkt unter einen Eßtisch wie ein Sack hinsiel.

„Draußen dümmerte schon der Tag, da kroch der Lumpenfaktor aus seinem Eck hervor.“

„Gradhaus löstete die zwei feinen Herren, wie der Hausknecht einen halben Tisch voll Sachen aus den Hofentaschen des Zerlumpten hervorzog.“

„Einen Viertelzentner Fressalien hat er im Sack, he? Das ist a ganz geriebener Dieb...“

„Viel erpöhrte nahm die geschäftstüchtige Quarkbäckerin für lebenslustige, reiche Herren die Sache.“

„Kun waische die Dame dem Telephon zu. Gleich aber befohl der ältere von den zwei Herren, der mit dem ruffglatten Schödel.“

„Der Hausknecht war st, denn da gab es immer Trinkgeld bei den noblen Herren.“

„Der jüngere Lebemann ging irgendwo im Anmierlokale hin auf Besuch, dem die Fabrikbesitzer ins Anis stieg und den Zerlumpten mitnahm.“

„Dem Rachtwächter, der eben aus dem Häuslein neben dem Eisenofen der Fabrik kam, gab der Fabrikbesitzer den Auftrag.“

„Das war der Zerlumpete angekrochen. Der Unternehmer war weg.“

„Der erste Sonnenstrahl, der den trüben Tag hell hingab, der Goldstrahl, sah den Schneider an einer Papierbearbeitungsmaschine.“

„Lumpenfack an der Maschine vorbeikam, tat er ein Hohngelächter.“

„Der Dorfburche, der von einfältigen Menschen derbuste, verpuffte Waisenhut, der arme, ehrliche Jungschneider.“

„Wie das dem armen, zerlumpten Kerl wohlhat, Besorgter war der Herr um ihn.“

„Die Meister wollten zwar haben, die jungen Leute da, das Bäckerbuzend, sie sollten nicht ausgeben.“

„Das böse Ding ging dem Nadelhans im Kopf rum. Weil er aber im Grunde doch eine rechtshaffene Haut war.“

„Ich will entlassen sein...“ sagte ganz einfach der Schneider.

„Wer will mich zwingen?“ gab trauzig der andere hin.

„Hochauf fuhr der Herr: Sie... Sie... zur Polizei!...“

„Hochauf fuhr der Herr: Sie... Sie... zur Polizei!...“

„Der Chef war ganz aus dem Häuschen. Der Beschimpfte blieb ruhig, als er sagte: „Ent, geben Sie zur Polizei...““

„Als er die Volksschule verließ, da redete der Lehrer seinem Vater zu, er solle ja den Jungen auf eine höhere Schule schicken.“

Tragödie.

An drei Abenden der Woche kommt ein fünfzehnjähriger Schlofferlehrling zu mir. Ein reich, vielleicht hervorragender begabter Mensch.

„Als er die Volksschule verließ, da redete der Lehrer seinem Vater zu, er solle ja den Jungen auf eine höhere Schule schicken.“

Die Zahl der Beschäftigten in den verschiedenen Industriezweigen...

Table with 4 columns: Industriezweig, Zahl der Beschäftigten, etc. Includes categories like Eisen- und Stahlindustrie, Textilindustrie, etc.

Die Zahl der Beschäftigten in der Metallindustrie...

Die Zahl der Beschäftigten in der Holzindustrie...

Table with 4 columns: Industriezweig, Zahl der Beschäftigten, etc. Includes categories like Holzindustrie, Textilindustrie, etc.

In diesen Betrieben werden jeweils nur für ein bestimmtes Werk...

Wenn jetzt der Bericht über die den Lehrwerkstätten...

Chemische Industrie

Auf dem Wege zum Kartell? Unter diesen und ähnlichen Stichworten...

erstrebenswerter Ziel in der Kartellindustrie ist...

Die Abhaltung der Kartell-Kongresse...

Nach den Worten von Dr. Korte...

Der Salzbergwerk-Verwaltungsrat...

Der Ufersleben-Konzern will also nicht...

Rechnet man mit der Möglichkeit...

Ein gewisser Pfarramtskandidat

Es ist bekannt, daß hin und wieder in einer der...

So gab es einst zu Zeiten des alten Feig...

Mit gravitätischem Schritt ging der Kandidat...

... Und ausgerechnet heute muß das Kamel kommen!

In der Wahlprüfung des Bundes...

der nächste Weg zur Erreichung des allgemeinen...

Generaldirektor Kosterger...

Dieses alles ist jedoch vorläufig noch...

Das Interessanteste bei diesen Vorgängen...

Eingangs dieses Artikels haben wir bemerkt...

Der geschilderte Vorgang ist von nicht zu unterschätzender...

Dr. Korte mag solche und ähnliche Transaktionen...

Unter der Überschrift „Oppau 1921“...

Kurzarbeiter, bei einer fünfköpfigen Familie...

Sein Wille zum Wissen schloste nun vom zermürbenden...

In manchen Abenden aber fällt es ihm schwer...

Die kompter Hoffnungslosigkeit wird dieser...

Auf den Danks der höheren Schulen...

Und Losende und Wertende von Proletarierkindern...

Freiwillig wohl auch ein Karl Marx oder...

